



24. Mai 2011

## Zweiter Tourismusgipfel Konkretisierung der Arbeiten

**(IVS). - Rund 170 Vertreter aus Tourismus, Wirtschaft, der Behörden und der kantonalen Institutionen nahmen am Dienstag am zweiten Tourismusgipfel in Siders teil. Konkrete Vorschläge zur Schaffung eines Tourismusobservatoriums und einer branchenübergreifenden Werbegesellschaft für das Wallis wurden präsentiert.**

Im Rahmen des Projekts „Tourismus 2015“ fand in Siders der zweite Walliser Tourismusgipfel statt. Wie beim ersten Tourismusgipfel im September 2010 fanden sich neben Vertretern der Tourismusbranche auch weitere Akteure aus Wirtschaft, Behörden und Institutionen am selben Ort ein. Die 170 Teilnehmenden konnten die Resultate der Arbeiten, die der Staatsrat im Frühjahr 2010 initiiert hat, zur Kenntnis nehmen.

Seit September 2010 haben drei Arbeitsgruppen auf der Grundlage der Erkenntnisse und Stossrichtungen des ersten Tourismusgipfels ihre Arbeiten weitergeführt und weitgehend mit konkreten Vorschlägen und Empfehlungen abgeschlossen. Jeder der drei Präsidenten konnte seine Arbeit der Versammlung präsentieren und es fand eine offene Diskussion mit den Teilnehmenden statt.

So zeigte Josef Zenhäusern, Präsident der Arbeitsgruppe „Tourismusobservatorium“ auf, wie die Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung, Wallis Tourismus und die HES-SO Wallis das Tourismusobservatorium als Instrument der Marktbeobachtung gemeinsam aufbauen könnten und welche Aufgaben es übernehmen könnte. Die Schlussfolgerungen wurden von der Versammlung im Allgemeinen positiv aufgenommen. Unter anderem wurden Fragen zu den genauen Aufgaben gestellt.

Die Arbeitsgruppe „Branchenübergreifende Gesellschaft für Walliswerbung“ unter Präsident Peter Furger zeigte der Versammlung die Bedingungen für die Realisierung einer Struktur auf, die den Erwartungen aller wichtigen Akteure und der Kunden entspricht. Diese Struktur, für die der Name „Valais/Wallis Promotion“ vorgeschlagen wird, will die bestehenden Kräfte mit dem Hauptziel der Vermarktung des „Produkts Wallis“ zusammenschliessen. Ziele, Aufgaben und notwendige Kernkompetenzen wurden gemeinsam mit allen betroffenen kantonalen Organisationen definiert. Es wurden auch Finanzierungsgrundsätze vorgeschlagen, um das Ziel einer Finanzierung von mindestens 16 Millionen Franken pro Jahr zu erreichen. Vorderhand sollte diese Summe aus dem Budget des Kantons finanziert werden. Auch hier hat die Versammlung die Notwendigkeit einer solchen Struktur anerkannt. Es wurden weiterführende Analysen insbesondere juristischer Natur für die Umsetzung gefordert.



Schliesslich präsentierte Luc Fellay, Präsident der Arbeitsgruppe „Finanzen und Strukturen“ einen Zwischenbericht mit klaren Grundsätzen zur Aufteilung der Aufgaben und Kompetenzen. So verlangt die Arbeitsgruppe eine klare Trennung von Querschnittsfunktionen wie der Struktur zur Vermarktung des Produkts Wallis, des Tourismusobservatoriums oder den Organisationen für touristische Ausbildung und Coaching von „lokalen“ Strukturen wie den touristischen Destinationen, Verkehrsvereinen und Gemeinden. Dem Kanton kommt eine subsidiäre Rolle zu. Für die Finanzierung wurde dieser Logik folgend ein klares Prinzip vorgeschlagen: Alle Finanzmittel, die auf einer Ebene generiert werden, sollen dieser Ebene zufallen und von ihr verwaltet werden. Die Arbeitsgruppe schlägt auch vor, den Gemeinden eine Reihe von möglichen Finanzierungsmodellen zur Verfügung zu stellen. Diesbezüglich braucht es noch Abklärungen hinsichtlich der juristischen und technischen Machbarkeit. Die Arbeitsgruppe wird ihre Überlegungen auf der Basis der Diskussionen dieses zweiten Gipfels fortführen.

Nach diesen Präsentationen fasste Prof. Peter Keller, der auch als Moderator fungierte, die Diskussionen zusammen. Jean-Michel Cina, Vorsteher des Departements für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung schloss den Tag indem er die Dringlichkeit des Auftrags der Versammlung unterstrich. „Auf der Basis all dieser Aussagen, Vorschläge und Schlussfolgerungen, die wir heute erhalten haben, werden wir nun die Realisierungsbedingungen in einer Detailanalyse vertiefen, wobei es insbesondere um gesetzgeberische und juristische Fragen sowie die Umsetzungsbedingungen für die beiden neuen Strukturen geht. Wir werden dabei in Etappen vorgehen, die sich an den festgelegten Zielen orientieren. Das Gesamtprojekt wird dann dem Staatsrat präsentiert. Was unmittelbar realisierbar ist, wird gemacht. Was hingegen gesetzgeberische Anpassungen braucht, wird so rasch als möglich dem Grossen Rat unterbreitet.“

***Für zusätzliche Informationen steht Ihnen Staatsrat Jean-Michel Cina (027/606 23 00) zur Verfügung.***